

Frankfurter Rundschau, 30. März 2012, F5

Dunkle Wege zur Kunst

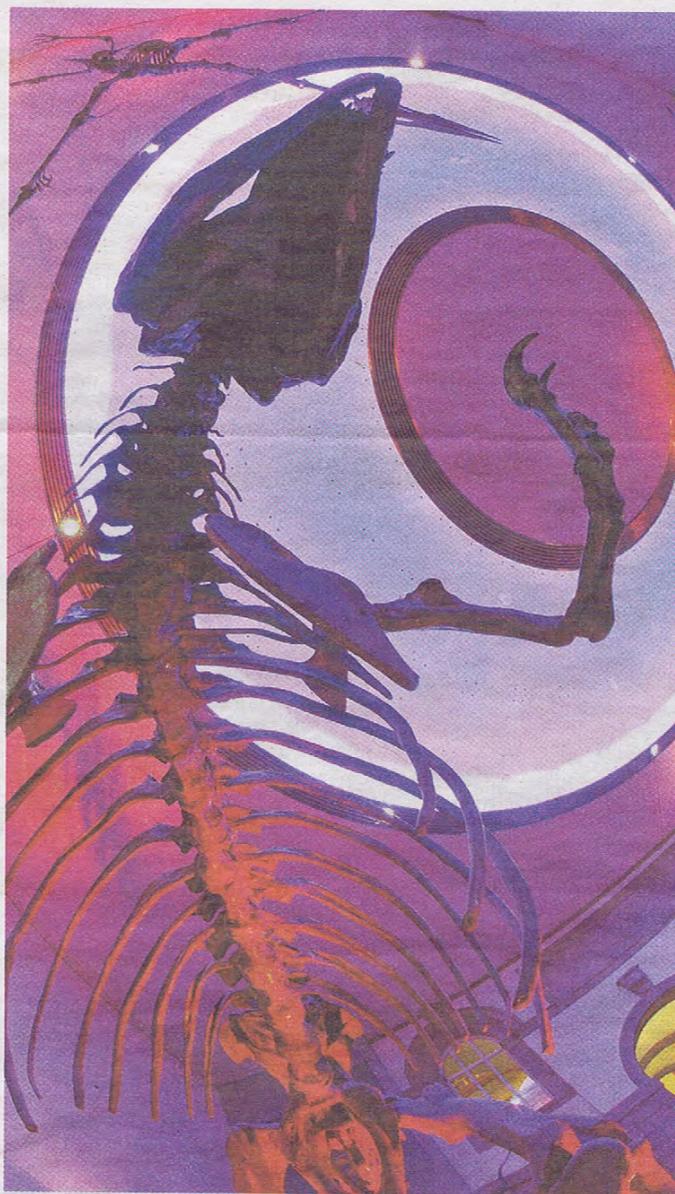
13. Nacht der Museen will sich erneut als Leistungsschau der Kulturschaffenden präsentieren

Von Claudia Michels

Länger wird die Nacht kaum werden, voller schon. Erneut präsentieren sich am 21. April Museen und andere Orte der Geschichte und Kultur den Schaulustigen, und die rücken erfahrungsgemäß zu Zehntausenden an. Bis 2 Uhr nachts führt der Rundkurs zur Kunst, manchmal auch darüber hinaus. Gerne per Shuttlebus, man kann aber auch die Fähre oder den Oldtimerbus nehmen.

Es ist das 13. Mal, und diesmal beteiligen sich 48 Frankfurter und Offenbacher Ausstellungshäuser an der Nacht der Museen, die mehr und mehr zu einer Leistungsschau der Kulturschaffenden geworden ist. Aus einer Idee ist „eine mitreißende Bewegung“ entstanden, meinte jetzt Claudia Dillmann, Direktorin des Filmmuseums, bei der Vorstellung des Programms. Alles „mit dem Ziel, dass Sie wiederkommen“, ergänzte Kulturdezernent Felix Semmelroth in Richtung der erwarteten Besucherscharen.

Frankfurter, Offenbacher und ihre Gäste sollen darauf aufmerksam gemacht werden, was es hier alles zu entdecken gibt. Es ist ja immer wieder etwas Neues dabei: Seit dem letzten Mal sind wieder Millionen von Euro verbaut worden, um das Museumsufer noch mehr aufzupolieren. Das gilt für Film- und Architekturmuseum ebenso wie für das Städel oder das Bibelhaus. Und alle möglichen Institutionen klinken sich ein: der (vor 60 Jahren gegründete) Jazzkeller, das (neu eröffnete) „Haus des Buches“, ebenso die gelegentlich an den Rand ihrer Existenz geratenden Institutionen „Kunst-



Senckenbergs Skelette leuchten im Finstern besonders schön. DPA

ZEITEN, PREISE, ANFAHRT

Samstag, 21. April, 19 Uhr bis Mitternacht – das ist 2012 die Kernzeit für den Rundkurs zur Kultur in der Nacht der Museen. In der Regel ist nachts um 2 Uhr Schicht, Ausnahmen gibt es aber.

Es gibt eine Eintrittskarte für alles, die kostet zwölf Euro, mit der Museumsufercard kommt man auch überall rein.

Zentrale Shuttlebus-Stationen liegen etwa in der Berliner Straße, der Senckenberganlage, an der Konstablerwache und am Museumsufer. Zum Programm: www.nacht-der-museen.de.

verein Lola Montez“, „Atelierhaus Basis“ und „Experiminta“. Weiterhin gilt es in der Nacht, sich Orte zu erschließen, die man ohne die tatkräftige Organisation des Kulturamts kaum zu sehen bekäme: etwa die weitläufigen Fischerkeller unter der Alten Brücke, die oberste Etage des Westhafenturms, das leuchtende Spitzdach der Kunsthalle Portikus oder eine Klanginstallation im Schiffsrumpf eines Containerboots. In Offenbach, wo vier Adressen angesteuert werden können, dürfte der neue Kunstort „achtzehn:52“ am Hauptbahnhof besondere Anziehungskraft ausüben. Überall warten Sonderprogramme: längst nicht nur Führungen, genauso Musik, Performance, Party.

Zum Auftakt, abends um 19 Uhr, läuft, wie seit Jahren, im Museum für Angewandte Kunst die Benefizauktion mit Werken der Studenten von Städelschule und Hochschule für Gestaltung. Beim letzten Mal sei bei der Veranstaltung erstmals eine sechsstellige Summe erzielt worden.

Frankfurter Rundschau

NACHT DER MUSEEN

Frankfurt - 20 | 4 | 2012

Am besten etwas, das kracht



Feuer und Flamme für die Kultur: Das Antagon-Theater zelebriert die Nacht im Archäologischen Garten. Nicht mehr oft, da wird bald gebaut.
Foto: Arnold

Von Claudia Michels

48 Frankfurter und Offenbacher Museen öffnen am Samstag zur Nacht der Museen und setzen auf den besonderen Kick. Vor allem die kleineren Institute betonen aber, dass sie zur Marke Museumsufer dazugehören. Für sie ist die Nacht eine Chance, entdeckt zu werden.

Silvia Meier vom Bibelhaus setzt in der Nacht der Nächte auf „den besonderen Kick“. Die Geschäftsführerin lässt in dem „Erlebnismuseum“ diesmal eine Hochzeit vor 2000 Jahren nachspielen, als Bräute 13 Jahre alt waren und eine Vermählung sieben Tage und sieben Nächte gefeiert wurde. „Unterhaltungswert mit Inhalt“ kommt für die Nacht ins Programm. Das, so die Museumsleiterin, „bedient man gern“.

Auch Richard Zacharuk im nahe gelegenen Ikonenmuseum serviert, wenn es am Samstag dunkel wird, „leichte Kost“. Am besten „etwas, das kracht“. Im Hof des Museums in der früheren Kreuzritterburg Deutschordenshaus wird mittels einer Zeltstadt der „Orient“ inszeniert, mit Prinzen, Prinzessinnen, Bauchtanz und Shishapfeifen. „Es sind ganz eigene

Leute“, berichtet der Direktor, die da „in Wellen“ bei ihm antanzen. „Eigentümlich“ würde er sogar nennen, wer alles zu nächtlicher Stunde mit ihm das Gespräch sucht. Doch „es lohnt sich immer“.

„Knall auf Fall“, „Blitz und Donner“, „Bomben aus dem All“ – der Physikalische Verein, mit seiner Sternwarte in Bockenheim reichlich abgelegen von den Kulturpassanten-Strömen, befindet sich da mit seiner Erfahrung in Spektakeln voll auf Linie. „Wir waren im vergangenen Jahr sogar unter den Top Ten“, streicht Geschäftsführer Bruno Deiss heraus; rund 6000 Leute wollten 2011 den Himmel sehen. Diesmal kommt es noch doller: „Geht 2012 die Welt unter?“, fragen die Sterngucker und berufen sich dabei „auf den alten Maya-Kalender“, der nach einem Zyklus von 5000 Jahren das Weltende prophezeit. Damit, wird Bruno Deiss den Besuchern erklären, könnte unsere Zeit auf Erden am 21. Dezember 2012 abgelaufen sein.

Eine Chance für Neulinge

Die Nacht der Museen ist für Ausstellungshäuser, die erst entdeckt werden wollen, eine Zukunftschance. Neuzugänge reichen ihr Programm „nach Aufforderung“ beim Kulturamt ein, heißt es im Atelierhaus Basis an der Gutleutstraße. Dann wird ausgesucht. Als Starthilfe sei „pro Besucher ein Euro“ drin. Der Verein Basis ist laut Sprecherin Christine Ruhfus mit der laufenden Ausstellung (von Ulrich Gebert) erstmals dabei. Je mehr Besucher kommen, desto weniger Schulden sind aufgelaufen, wenn der Tag anbricht. Auf den größten Gewinn darf die Künstlerinitiative rechnen, wenn die Ehre, dabei zu sein, ihr Bleiben in dem alten Behördenhaus sichert: „Es gibt Signale“, berichtet Ruhfus, „dass es weitergeht.“

Derartige Zeichen würde auch Mirek Macke gern am kulturpolitischen Horizont erkennen. Sein Kunstverein Familie Montez ist, nach fünf Jahren Existenz in einem Innenstadt-Hinterhof, ebenfalls „zum ersten Mal eingeladen“. Für den Vorsitzenden und Kopf des Ladens ist das „die Krönung“. Doch ist das erste zugleich auch „das letzte Mal“. Zum 31. Mai ist der Verein draußen. Zu den großen Häusern dazuzugehören in dieser Nacht, wenn bei Performances bis morgens gefeiert wird, das nimmt er als „Auszeichnung und Wertschätzung“. Sollte Kulturdezernent Felix Semmelroth tatsächlich zur nächtlichen Visite kommen, will Macke die Hoffnung auf ein neues Unterkommen in der Stadt nicht begraben: „Ich suche Verbündete.“

Alles ein Frage des Geldes. Und über die will auch in einer Museumsnacht das Geldmuseum die Hoheit übernehmen. „Wir sind ja im Rahmen der ökonomischen Bildung aktiv“, sichert der für die Sammlung zuständige Bundesbank-Mitarbeiter zu. Zu krisengeschüttelt aber das Arbeitsfeld, um hier seinen Namen zu nennen. Auch zu nachtschlafener Zeit spiele aber im Programm dort „die Sorge um den Euro eine Rolle“, verrät der anonyme Bankbeamte.

Am Samstag, 21. April, öffnen 48 Frankfurter und Offenbacher Museen und Ausstellungshäuser ab 19 Uhr und schließen in der Regel nachts um 2 Uhr. Diesmal sind neun neue Institutionen dabei, die Eintrittskarte, eine für alles, kostet zwölf Euro. Ein Shuttlebus ist kostenlos unterwegs. Am Römerberg

Frankfurter Rundschau

NACHT DER MUSEEN

Frankfurt - 20 | 4 | 2012

Am besten etwas, das kracht



Feuer und Flamme für die Kultur: Das Antagon-Theater zelebriert die Nacht im Archäologischen Garten. Nicht mehr oft, da wird bald gebaut.
Foto: Arnold

Von Claudia Michels

48 Frankfurter und Offenbacher Museen öffnen am Samstag zur Nacht der Museen und setzen auf den besonderen Kick. Vor allem die kleineren Institute betonen aber, dass sie zur Marke Museumsufer dazugehören. Für sie ist die Nacht eine Chance, entdeckt zu werden.

Silvia Meier vom Bibelhaus setzt in der Nacht der Nächte auf „den besonderen Kick“. Die Geschäftsführerin lässt in dem „Erlebnismuseum“ diesmal eine Hochzeit vor 2000 Jahren nachspielen, als Bräute 13 Jahre alt waren und eine Vermählung sieben Tage und sieben Nächte gefeiert wurde. „Unterhaltungswert mit Inhalt“ kommt für die Nacht ins Programm. Das, so die Museumsleiterin, „bedient man gern“.

Auch Richard Zacharuk im nahe gelegenen Ikonenmuseum serviert, wenn es am Samstag dunkel wird, „leichte Kost“. Am besten „etwas, das kracht“. Im Hof des Museums in der früheren Kreuzritterburg Deutschordenshaus wird mittels einer Zeltstadt der „Orient“ inszeniert, mit Prinzen, Prinzessinnen, Bauchtanz und Shishapfeifen. „Es sind ganz eigene

Leute“, berichtet der Direktor, die da „in Wellen“ bei ihm antanzen. „Eigentümlich“ würde er sogar nennen, wer alles zu nächtlicher Stunde mit ihm das Gespräch sucht. Doch „es lohnt sich immer“.

„Knall auf Fall“, „Blitz und Donner“, „Bomben aus dem All“ – der Physikalische Verein, mit seiner Sternwarte in Bockenheim reichlich abgelegen von den Kulturpassanten-Strömen, befindet sich da mit seiner Erfahrung in Spektakeln voll auf Linie. „Wir waren im vergangenen Jahr sogar unter den Top Ten“, streicht Geschäftsführer Bruno Deiss heraus; rund 6000 Leute wollten 2011 den Himmel sehen. Diesmal kommt es noch doller: „Geht 2012 die Welt unter?“, fragen die Sterngucker und berufen sich dabei „auf den alten Maya-Kalender“, der nach einem Zyklus von 5000 Jahren das Weltende prophezeie. Damit, wird Bruno Deiss den Besuchern erklären, könnte unsere Zeit auf Erden am 21. Dezember 2012 abgelaufen sein.

Eine Chance für Neulinge

Die Nacht der Museen ist für Ausstellungshäuser, die erst entdeckt werden wollen, eine Zukunftschance. Neuzugänge reichen ihr Programm „nach Aufforderung“ beim Kulturamt ein, heißt es im Atelierhaus Basis an der Gutleutstraße. Dann wird ausgesucht. Als Starthilfe sei „pro Besucher ein Euro“ drin. Der Verein Basis ist laut Sprecherin Christine Ruhfus mit der laufenden Ausstellung (von Ulrich Gebert) erstmals dabei. Je mehr Besucher kommen, desto weniger Schulden sind aufgelaufen, wenn der Tag anbricht. Auf den größten Gewinn darf die Künstlerinitiative rechnen, wenn die Ehre, dabei zu sein, ihr Bleiben in dem alten Behördenhaus sichert: „Es gibt Signale“, berichtet Ruhfus, „dass es weitergeht.“

Derartige Zeichen würde auch Mirek Macke gern am kulturpolitischen Horizont erkennen. Sein Kunstverein Familie Montez ist, nach fünf Jahren Existenz in einem Innenstadt-Hinterhof, ebenfalls „zum ersten Mal eingeladen“. Für den Vorsitzenden und Kopf des Ladens ist das „die Krönung“. Doch ist das erste zugleich auch „das letzte Mal“. Zum 31. Mai ist der Verein draußen. Zu den großen Häusern dazugehören in dieser Nacht, wenn bei Performances bis morgens gefeiert wird, das nimmt er als „Auszeichnung und Wertschätzung“. Sollte Kulturdezernent Felix Semmelroth tatsächlich zur nächtlichen Visite kommen, will Macke die Hoffnung auf ein neues Unterkommen in der Stadt nicht begraben: „Ich suche Verbündete.“

Alles ein Frage des Geldes. Und über die will auch in einer Museumsnacht das Geldmuseum die Hoheit übernehmen. „Wir sind ja im Rahmen der ökonomischen Bildung aktiv“, sichert der für die Sammlung zuständige Bundesbank-Mitarbeiter zu. Zu krisengeschüttelt aber das Arbeitsfeld, um hier seinen Namen zu nennen. Auch zu nachtschlafener Zeit spiele aber im Programm dort „die Sorge um den Euro eine Rolle“, verrät der anonyme Bankbeamte.

Am Samstag, 21. April, öffnen 48 Frankfurter und Offenbacher Museen und Ausstellungshäuser ab 19 Uhr und schließen in der Regel nachts um 2 Uhr. Diesmal sind neun neue Institutionen dabei, die Eintrittskarte, eine für alles, kostet zwölf Euro. Ein Shuttlebus ist kostenlos unterwegs. Am Römerberg

steht ein Infopoint. Zum Programm im Internet:
www.nacht-der-museen.de

Artikel URL: <http://www.fr-online.de/frankfurt/nacht-der-museen-am-besten-etwas--das-kracht,1472798,14958454.html>

Copyright © 2010 Frankfurter Rundschau

Frankfurter Neue Presse online, 21.4.2012

Frankfurt und Offenbach feiern 13. "Nacht der Museen"

Zum 13. Mal haben am Samstag Frankfurt und Offenbach die "Nacht der Museen" gefeiert. Dabei standen den Besuchern für einen einmaligen Eintritt von zwölf Euro wieder rund 50 Museen, Veranstaltungsorte und Galerien offen.



Menschen drängen sich am Samstag (21.04.2012) in Frankfurt am Main am Eingang zum Museum Städel. Zum 13. Mal feierten Frankfurt und das benachbarte Offenbach die "Nacht der Museen". Foto: dpa Frankfurt. Hauptattraktionen des nächtlichen Kulturfestes waren vor allem die neuen Räume des Städel-Museum sowie das neugestaltete Deutsche Filmmuseum.

Die Veranstalter erwarteten wie in den Vorjahren zwischen 30 000 und 40 000 Besucher. Erstmals beteiligten sich unter anderem der Jazzkeller, der Börsenverein des Deutschen Buchhandels und der Kunstverein Familie Montez an dem Spektakel.

Die Kulturinstitutionen boten neben den Dauerausstellungen bis tief in die Nacht besondere Programme an. Der Verein "basis" gab etwa einen Einblick in seine Künstlerateliers, auf dem Main schwamm eine Licht- und Klanginstallation, der Offenbacher Hauptbahnhof wurde zu einer Galerie umgebaut.

Die Galerien und Museen waren mit einem Shuttle-Bus erreichbar. Auf dem Main verband ein Schiff zudem das berühmte Museumsufer mit der Altstadt.

http://www.fnp.de/fnp/region/hessen/frankfurt-und-offenbach-feiern-13-nacht-der-museen_rmn01.c.9778433.de.html

Frankfurt-interaktiv.de, 24.4.2012

13. Nacht der Museen · 21. April 2012 · 19 - 02 Uhr

48 Museen, Kulturinstitutionen und Galerien in Frankfurt, [Höchst](#) und Offenbach öffnen unter dem Motto "KunstSehen" von 19 bis 2 Uhr ihre Türen, zeigen ihre Ausstellungen und präsentieren ein abwechslungsreiches Programm aus Führungen und Künstlergesprächen, Theater und Performances, Tanz und Livemusik, Lesungen und Vorträgen, Filmvorführungen und Videoprojektionen, Konzerten und Open-Air Veranstaltungen.

Dieses Jahr warten gleich neun neue Locations darauf, während der NACHT entdeckt zu werden.

"Fragen, forschen und begreifen" heißt es im Experimenta ScienceCenter, das Haus des Buches verspricht literarische Erlebnisse der ungewöhnlichen Art.

Bäppi La Belle führt als Lia Wöhr auf Hessisch durch die Ausstellung "[Tutanchamun - Sein Grab und die Schätze](#)", während die Licht- und Klanginstallation "resonate" auf dem Luminale Boot die Besucher in andere Sphären entführt.

Als "lebendes Museum" mit Jazz vom Feinsten präsentiert sich der Jazzkeller anlässlich seines 60-jährigen Jubiläums.

Im Frankfurter KunstBlock gibt es Gegenwartskunst, charmant begleitet von Chansons und Bossa-Nova-Musik von Philine, basis e.V. hat ein innovatives Programm mit performativer Kunst zusammengestellt.

In Offenbach verwandelt das Projekt achtzehn:52 - Hbf Alive! den Hauptbahnhof zur Living Gallery, und im Kunstverein Familie Montez darf zu den Grooves von DJ Frank Rox & The Rocket Man getanzt werden bis zum Morgengrauen.

Im Museum für Angewandte Kunst dreht sich alles um "Chinesische Dinge", dazu wird im Rahmen der Ernst & Young Benefizauktion junge Kunst versteigert.

Das [Deutsche Filmmuseum](#) entführt in die Welt Charlie Chaplins, und das Deutsche Ledermuseum in Offenbach verabschiedet sich von seinem Wahrzeichen: Die "Folie Gargantuine" wird mit der Motorsäge in handliche Kunststücke zum Mitnehmen zerlegt.

Quiz-Freunde stellen sich im Eintracht Frankfurt Museum den Fragen von Roberto Cappelluti und hr3-Moderator Jörg Bombach im Stoltze-Museum.

Im Ikonen-Museum garantiert "Kabarett Oriental" humorvolle Unterhaltung, und die spektakuläre Erweiterung des [Städel Museums](#) verheißt Gegenwartskunst auf 3000 m².

Ausklingen lassen können Nachschwärmer ihre kulturelle Entdeckungsreise bis 4 Uhr früh im



Jazzkeller, im Kunstverein Familie Montez, in der [Table/Schirn Kunsthalle](#) und dem Luminale Boot.

Obwohl viele der Häuser dicht nebeneinander am [Museumsufer](#) liegen, muß auch diesmal niemand zu Fuß gehen.

Von Museum zu Museum bringt sie von 19-2 Uhr der kostenlose Bus-Shuttle-Service (5 Linien).

Auch die Fahrten mit der historischen Straßenbahn (Start/Ziel - Zoo/Westhafen), den Velo-Taxis (zwischen Städel und Römerberg 19-24 Uhr) und dem Shuttle-Schiff (pendelt zwischen Eiserner Steg und Holbein Steg) sind frei.

Die [Fahrpläne](#) finden Sie auf der [Veranstalterhomepage](#).

Karten zum Preis von 12 Euro gibt es in allen beteiligten Häusern, in den Informationsbüros der Tourismus+Congress GmbH sowie den bekannten Vorverkaufsstellen.

Für Besitzer der Museumsufer Card Frankfurt ist der Eintrittspreis bereits im Preis der Museumsufer Card enthalten.

Zudem können Sie die Shuttle-Busse, historische Straßenbahn, Velo-Taxen und das Shuttle-Schiff kostenlos nutzen.

Die zentrale Info-Station zur Museumsnacht finden Sie am Römerberg (Info-Hotline: (069) 97460-555).

Sämtliche Infos, einen Stadtplan sowie das komplette Programm im PDF-Format zum Herunterladen finden Sie im Internet unter www.nacht-der-museen.de

http://frankfurt-interaktiv.de/frankfurt/veranstaltungen/nacht_der_museen.html